DSC-Beirat

Die Vorsitzende

Beirat beim DIGITAL SERVICES COORDINATOR

☎ (02 28) 14-0

Bonn, den 19.12.2025

Sitzung des DSC-Beirates

Öffentliches Protokoll

über die 6. Sitzung des Beirates bei der Koordinierungsstelle für Digitale Dienste bei der Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen

am Dienstag, dem 07. Oktober 2025,
im Dienstgebäude der Bundesnetzagentur,
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Raum Nr. 2221

Beginn der Sitzung: 11:00 Uhr
Ende der Sitzung: 14:00 Uhr

Teilnehmerliste: siehe Anhang

DSC-Beirat, Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen

Hausadresse:
Tulpenfeld 4
53113 Bonn

Telefax
0228 14-6456

E-Mail
Geschaeftsstelle.BL@BNetzA.DE

Internet
http://www.dsc.bund.de

Datenschutzhinweis:
Der Schutz Ihrer Daten ist uns wichtig. Nähere Informationen zum Umgang mit personenbezogenen Daten in der BNetzA können Sie der Datenschutzerklärung auf https://www.bundesnetzagentur.de/Datenschutz entnehmen. Sollte Ihnen ein Abruf der Datenschutzerklärung nicht möglich sein, kann Ihnen diese auch in Textform übermittelt werden.

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung durch die Vorsitzende des Beirates 3
2. Vorstellung der EU-Kommission 5
Einschub: TOP 3 war Teil der *Internen Sitzung* 7
4. Zusammenspiel DSA und DSGVO 7
5. Global Online Safety Regulators Network 8
6. Allgemeiner Bericht des DSC 8
7. Arbeitsprogramm und Forschungsgegenstände für 2026 9
8. Verschiedenes 10

1. Eröffnung und Begrüßung durch die Vorsitzende des Beirates

Die Vorsitzende eröffnet die Sitzung und begrüßt alle anwesenden und digital zugeschalteten Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Sie begrüßt insbesondere **Herrn Johannes Heidelberger**, den **Leiter der Koordinierungsstelle für digitale Dienste.**

Personalien:

Die Vorsitzende teilt mit, dass zwölf Mitglieder des Beirates anwesend sind. Herr Schneider und Frau Dehmel haben sich entschuldigen lassen.

Der Beirat ist beschlussfähig.

Die Vorsitzende stellt fest, dass die Einladung zur Sitzung mit der Tagesordnung am 23. September 2025 versandt worden ist.

Die Vorsitzende begrüßt ausdrücklich die Gäste **Prabhat Agarwal**, **Lina Wöstmann** und **Leonhard Weitz** von der **EU-Kommission** sowie **Sarah Eagan** von **Ofcom**, **Eric Shadowens** vom **irischen DSC (CnaM)**, **Anna Magdalena Höwener** für die **Landesanstalt für Medien NRW**, **Dr. Carsten Adrian** von der **BfDI**, **Nora Fritzsche** von der **BzKJ**, sowie **Janine Jahreiß** von **Bitkom e. V.** und **Fabian Miller** vom **BVDW**.

Die Tagesordnung wird ohne Änderung angenommen.

Die Vorsitzende verweist auf den in der Geschäftsordnung vorgesehenen **Live-Stream** des **öffentlichen Teils** der Sitzung und fragt, welche TOP intern und welche öffentlich behandelt werden sollen.

Der Beirat beschließt, dass TOP 1 und 3 intern behandelt werden, und alle restlichen TOP öffentlich.

Der Leiter der Geschäftsstelle berichtet zum Stand der Berufungsverfahren, dass die Geschäftsstelle noch keine Kenntnis über den Zeitpunkt für die Vorschläge der neuen Mitglieder dieses Beirates durch den Bundestag habe.

Der Beirat beschließt zur Sitzungsplanung 2026, dass die erste reguläre Sitzung im nächsten Jahr am **Dienstag**, den **27.01.2026** in **Berlin** stattfinden soll.

Im Übrigen nimmt er die Vorschläge der Geschäftsstelle für drei weitere feste Termine (jeweils ein Termin pro Quartal) für 2026 zur Kenntnis, die zu einem späteren Zeitpunkt dem neuberufenen Beirat zur Abstimmung gestellt werden sollen:

Dienstag, den 02.06.2026, in Bonn

Dienstag, den 22.09.2026, in Berlin

Dienstag, den 24.11.2026, in Berlin

Alle Termine sollen zwischen 11:00 – 14:00 Uhr stattfinden.

2. Vorstellung der EU-Kommission

Die Vorsitzende bittet Herrn Prabhat Agarwal um die Vorstellung der EU-Kommission und deren Aufgaben im Zusammenhang mit dem DSA.

Prabhat Agarwal (EU-KOM) stellt sich zunächst vor als kommissarischer Direktor bei der EU-Kommission, der für die Durchsetzung des Digital Services Act verantwortlich ist. Er habe auch bereits an der Formulierung des DSA mitgewirkt sowie an den Verhandlungen mit den Mitgliedsstaaten teilgenommen.

Die EU-Kommission habe in jedem Mitgliedsstaat eine Verbindungsperson, um den nationalen und regionalen Bedürfnissen des DSA entsprechen zu können. Dies ist für Deutschland Frau Lina Wöstmann, die heute bereits zum dritten Mal an einer DSC-Beiratssitzung teilnimmt.

Frau Rita Wezenbeek und er selbst leiteten jeweils eine Abteilung mit drei Referaten, erstere mit den Zuständigkeiten für rechtliche Kohärenz und den Verfahren vor dem EuGH, für den Digital Markets Act und für den E-Commerce-Bereich, hier insbesondere den Online-Marktplätzen. In seiner eigenen Abteilung befänden sich eine Koordinierungsstelle für die Zusammenarbeit im Board der nationalen DSCs, die auch das zivilgesellschaftliche Umfeld des DSA, die Trusted Flaggers und die außergerichtliche Streitbeilegungsstellen im Blick habe, sowie ein Referat für Transparenz und Nutzerrechte, welches auch die Verfahren gegen X, TikTok und Meta betreuten, sowie ein Referat insbesondere für den Kinder- und Jugendschutz im Zusammenhang mit dem DSA.

Anschließend geht er auf die Themen Online-Schutz von Minderjährigen und den Forschungsdatenzugang nach dem DSA ein. Zu ersterem laufe bereits ein Pilotprojekt, das auch wichtige praktische Fragen kläre wie diejenige, dass Altersverifikationsprogramme kein Tracking durch unerlaubte Personen ermöglichten. Die Kommission verfolge das Thema Jugendschutz vehement.

Der Forschungsdatenzugang habe eine intensive Vorbereitung zusammen mit der Wissenschaft, den Plattformen und den nationalen Behörden erfordert, für die auch auf die Zuarbeit deutscher akademischer Stellen wie des Weizenbaum-Instituts habe zurückgegriffen werden können. Ziel sei eine möglichst niedrige Barriere für den Datenzugang unter Wahrung der Rechte der Plattformen gewesen. Hierzu sei mittlerweile der delegierte Rechtsakt in Kraft getreten, und nun stünden die nationalen Behörden als erste Anlaufstelle im Fokus dessen Umsetzung.

Auf Fragen von **Dr. Tobias Mast (Leibnitz-HBI)** antwortet Herr **Agarwal**, dass insgesamt etwa 170 Personen in der EU-Kommission mit der Umsetzung des DSA beschäftigt seien, davon etwa 20 % im Querschnittsbereich, und dass in den großen Verfahren gegen TikTok, Meta etc. gut mit den nationalen DSCs, insbesondere dem irischen DSC, zusammengearbeitet werde.

Alexander Rabe (eco) begrüßt, dass der DSA ganz offenbar lebe und seinem Sinn entsprechend umgesetzt werde, und möchte gerne wissen, wie die Zusammenarbeit mit den Very Large Online Plattforms (VLOPs) wahrgenommen werde.

Prabhat Agarwal (EU-KOM) bekräftigt, dass der DSA in der Tat funktioniere und viele Verbesserungen im Internet bringe, die nicht immer auf den ersten Blick sichtbar seien, weil in gewisser Weise nur das Ergebnis der Problemlösungen im Netz erkennbar sei. Daraus ergebe sich eine große Aufgabe für die Öffentlichkeitsarbeit. Im Großen und Ganzen sei die Kooperation mit den VLOPs als gut zu bezeichnen. So würden die Auskunftsersuchen der EU-KOM durchweg fristgemäß beantwortet, auch wenn sich im Detail zuweilen Nachfragen ergeben würden. Es verbleibe ein negativer Bereich, in dem dann die Verfahren stattfinden müssten. Aber primär werde seitens der EU-KOM ein Kooperationsansatz verfolgt mit dem Ziel, dass die VLOPs von sich aus den DSA befolgen.

Auf Frage von **Prof. Christina Elmer (TU Dortmund)**, ob mehr zum Thema Algorithmic Transparancy gesagt werden könne, betont Herr **Agarwal** die große Bandbreite der zugrundeliegenden Empfehlungssysteme der unterschiedlichen Plattformen, die gemäß des DSA alle verpflichtet seien, über bestimmte Parameter Auskunft zu geben. Die entsprechenden Berichte der Plattformen gäben bereits viele Informationen her. Zudem könnten die Regulierungsbehörden sehr detaillierte Fragen hierzu stellen.

Lina Ehrig (vzbv) begrüßt die Einrichtung eines eigenen Referates für E-Commerce in der EU-KOM und fragt, ob die Evaluierung des DSA gem. Art. 91 in einem Zusammenhang mit dem Call for Evidence in Bezug auf den Digital Omnibus gesehen werde, im Sinne einer Simplification Agenda. Zudem möchte sie wissen, ob in den Ergebnissen der Untersuchung durch die NGO Global Witness gegen TikTok bezüglich jugendgefährdender Inhalte in UK auch Verstöße gegen den DSA gesehen würden.

Prabhat Agarwal (EU-KOM) betont, dass der DSA in Sachen E-Commerce und Produktsicherheit das derzeit schlagkräftigste Instrument sei. So sei es z. B. gelungen, von AliExpress sehr weitreichende Commitments zur Änderung von Verhaltensweisen zu erlangen. Diese würden auch kontrolliert durch ein Monitoringsystem, und Verstöße dagegen würden unmittelbare Strafen nach dem DSA ermöglichen. Und gegenüber Temu seien im Juli dieses Jahres sogenannte vorläufige Feststellungen („preliminary findings“) getroffen worden.

Die Evaluierung des DSA habe lediglich zum Ziel, sein Zusammenspiel mit anderen Rechtsakten zu untersuchen und z. B. Überschneidungen abzustellen. Der DSA selbst stehe aber keineswegs zur Disposition, man stehe ja erst am Anfang damit.

Den Bericht von Global Witness könne er nicht im Einzelnen bewerten, aber es laufe ein Verfahren der EU-KOM gegen TikTok zum Kinder- und Jugendschutz bezüglich der algorithmischen Empfehlungseinstellungen, das mit hoher Priorität verfolgt und für das der Bericht jedenfalls auch sorgfältig ausgewertet werde.

Auf Frage von **Prof. Ulrike Klinger (University of Amsterdam)**, ob die Kooperationsbereitschaft der großen Plattformen angesichts der Löschung von Datenarchiven z. B. bei Google und Meta nicht kritisch zu beurteilen sei, weist Herr **Agarwal** darauf hin, dass es sich dabei um freiwillige Archive aus der Zeit vor dem DSA handeln würde. Nunmehr biete der DSA ein reguliertes Sicherheitsnetz, unter dessen Niveau die Plattformen gar nicht gehen dürften, und welches auch gerichtlich durchgesetzt werden könne.

Auf Fragen von Frau **Svea Windwehr (D64 ZfDF)** nach den ersten Erfahrungen mit den Leitlinien zum Kinder- und Jugendschutz, zum Stand der Altersverifikations-App und nach einer Einschätzung zum Vorschlag eines europaweiten Social-Media-Verbots für Kinder erläutert Herr **Agarwal**, dass das Monitoring zu den Leitlinien noch nicht abgeschlossen sei, sich die Lage einem ersten Eindruck nach aber als gemischt darstelle. Ggfs. behalte sich die EU-KOM weitere Schritte zur Durchsetzung vor.

Zur Altersverifikations-App stelle die EU eine Blaupause zur Verfügung, die von den Mitgliedsstaaten mit ihren sehr unterschiedlichen Voraussetzungen umzusetzen seien. Auch mit den Plattformen stehe man deswegen in Kontakt. Parallel gehe die technische Entwicklung der App weiter.

Zur Nutzung von Social Media durch Kinder werde eine Expertengruppe in der EU-KOM eingerichtet, um relevante Fragen ergebnisoffen zu prüfen. Dazu würden alle relevanten Meinungen eingeholt, auch von den Kindern selbst. Einige Mitgliedsstaaten hätten bereits Altersbeschränkungen beschlossen, und Leitlinien in diesem Bereich würden immer einen nationalen Spielraum zur Ausgestaltung gewähren.

Die Vorsitzende dankt Herrn Agarwal für den ausführlichen Vortrag, und der Beirat kommt mit Herrn Agarwal überein, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen der EU-KOM und allen nationalen Stellen sei, und man freue sich, den begonnen Austausch stetig fortzusetzen.

Prabat Agarwal (EU-KOM) dankt für die Gelegenheit der Teilnahme und betont die Wichtigkeit des begleitenden Umfeldes für den DSA, auch im Hinblick darauf, dass möglicherweise noch in anderen EU-Ländern DSC-Beiräte eingerichtet würden.

Einschub: TOP 3 war Teil der *Internen Sitzung*

---

4. Zusammenspiel DSA und DSGVO

Die Vorsitzende bittet zunächst Herrn Dr. Adrian um Ausführungen zum Umfang und den Umständen der Entstehung der derzeit konsultierten Leitlinien 3/2025 zum Zusammenspiel des DSA und der DSGVO des Europäischen Datenschutzausschusses (EDSA).

Dr. Carsten Adrian (BfDI) betont das Ziel des EDSA, zu einer einheitlichen Interpretation des DSA in Bezug auf die datenschutzrechtlichen Wechselwirkungen beizutragen. Nicht enthalten seien Aussagen zur Verordnung über Transparenz und Targeting politischer Werbung sowie zum Forschungsdatenzugang nach Art. 40 DSA, weil diese Themen weiteren Veröffentlichungen vorbehalten seien.

Die Leitlinien befänden sich derzeit in der öffentlichen Konsultation, die bis zum 31.10.2025 laufe. Man freue sich über einen möglichst breiten Input von nationalen Stakeholdern und DSCs.

Johannes Heidelberger (DSC) betont die gute Zusammenarbeit mit den Datenschutzbehörden und kündigt eine Beteiligung an der Konsultation an.

5. Global Online Safety Regulators Network

Die Vorsitzende dankt Frau Ballon für die Vermittlung der beiden Gäste, um ihre Arbeit dem DSC-Beirat vorzustellen, und bittet sie um deren Ausführungen.

Sarah Eagans stellt sich vor als Policy Manager von **Ofcom** aus UK. Das Netzwerk sei 2022 gemeinsam mit weiteren Stellen aus Irland und Australien gegründet worden, die mit der Sicherheit im Internet und digitaler Regulierung befasst seien. Es gehe im Kern um einen Arbeitsraum für Regulatoren, um aufkommende Gefahren im Internet zu erkennen, zu diskutieren und Best Practices für Ihren Umgang damit abzugleichen.

Mittlerweile gebe es neun Mitglieder und achtzehn „Observer Members“ aus der ganzen Welt, z. B. Kanada, Südafrika und Korea, die allesamt den Menschenrechten und rechtsstaatlichen Grundsätzen sowie einer Unabhängigkeit von politischen und kommerziellen Interessen verpflichtet seien. Daher biete sich eine Mitarbeit gerade für Regulierungsbehörden an, und der DSA sei von großem internationalem Interesse.

Eric Shadowens stellt sich vor als Assistant Director for International Affairs vom irischen **DSC (CnaM)**. Das GOSRN-Netzwerk strebe eine Erweiterung sowohl in regionaler Hinsicht als auch in Hinblick auf das Arbeitsprogramm an. Es finde ein umfassender Austausch zwischen allen Mitgliedern statt, der auch themenbezogene Konferenzen und Quarterly Contact Group Meetings beinhalte und großen Wert auf eine Zusammenarbeit mit der Forschung lege.

Auf Nachfrage von **Josephine Ballon (HateAid)** über die Auswirkungen der politischen Auseinandersetzungen zur digitalen Regulierung auf die Arbeit des Netzwerks ergänzt er, dass sich gerade die Abstimmungen über solche international stattfindenden Diskussionen im Netzwerk sehr bewährten.

Die Vorsitzende dankt den Gästen für die engagierte Vorstellung ihrer Tätigkeit. **Beide** bieten an, auch im Nachgang noch für Fragen zur Verfügung zu stehen.

6. Allgemeiner Bericht des DSC

Johannes Heidelberger (DSC) verweist auf den vorliegenden schriftlichen Bericht.

Er antwortet auf die Frage von **Alexander Rabe (eco)** zum Personalbestand des DSC, dass derzeit 24 Dienstposten besetzt seien. Zudem sei nach wie vor eine gewisse Anzahl neuer Stellen aus dem Bundesamt für Justiz zugesagt, deren genaue Zahl von der Finanzierbarkeit aus dem aktuellen Budget abhänge, die aber immerhin schon entfristet worden seien. Alles weitere hänge dann vom Haushalt 2026 ab.

Zudem erläutert er auf Nachfrage von **Teresa Morrkopf-Widlok (Load)**, dass die Gründe, die zur Ablehnung, Rücknahme oder Verfahrenseinstellung bei 21 Anträgen auf Zulassung als Trusted Flagger geführt hätten, fast durchweg formaler Natur

gewesen seien. Bescheide, soweit sie hätten erlassen werden können, dürften nur mit Zustimmung der betroffenen Antragsteller veröffentlicht werden, aber der DSC denke darüber nach, wie man potenzielle Antragsteller im Vorfeld besser informieren könne. Gegen die einzige Ablehnung aus sachlichen Gründen sei Widerspruch eingelegt worden, und dazu könne man erst dann mehr sagen, wenn der Fall vor Gericht sei.

Auf Nachfrage von **Dr. Tobias Mast** zur Entwicklung der Nutzerbeschwerden nach Art. 53 DSA angesichts der gleichbleibenden Aussagen in den DSC-Berichten antwortet **Diana Caprino (RefL DSC)**, dass sich die Beschwerdethemen kaum veränderten und deren Anzahl nur leicht ansteige. Allerdings kämen damit auch stetig Beschwerden in Bezug auf einzelne Unternehmen hinzu, die ggfs. auch für das Aufsichtsreferat beim DSC von Interesse seien. Zudem bezögen sich etwa 85 % der Beschwerden auf Plattformen und Hosting-Dienste, die ihren Sitz nicht in Deutschland hätten und weitergegeben werden müssten. Eine große Anzahl beziehe sich inhaltlich auf die Sperrung von Accounts. Bei einigen neuen Diensten müssten zudem erst der Sitz oder der gesetzliche Vertreter ermittelt werden, bevor man eine Zuständigkeit feststellen könne, was sich zum Teil als äußerst herausfordernd darstelle.

Prof. Christina Elmer (TU Dortmund) bittet darum, dass Thema des Datenzugangs für die Forschung in der TO für die nächste Sitzung im Januar 2026 vorzusehen.

Auf Frage von **Alexander Rabe (eco)** nach den Gründen für die 14 Auskunftsersuchen an Diensteanbieter in Deutschland antwortet **Julia Marquier (RefL DSC)**, dass Schwerpunkte der Verfahren die mangelhafte Umsetzung der Vorgaben aus den Art. 16, 17 und 20 DSA seien. Es gehe also im Wesentlichen um die Inhaltemoderation der Plattformen und fehlende bzw. unzureichende Begründungen. Zudem werde man auch in den Fällen tätig, in denen zunächst kein Sitz des betreffenden Unternehmens bekannt sei.

Auf Nachfrage von **Svea Windwehr (D64 ZfDF)** erklärt **Johannes Heidelberger (DSC)**, dass nach dem Referentenentwurf des neuen Politische-Werbung-Transparenz-Gesetz die Zuständigkeiten vor allem bei den Landesmedienanstalten liegen würden.

7. Arbeitsprogramm und Forschungsgegenstände für 2026

Die Vorsitzende verweist auf die Diskussionen und die Ergebnisse aus der vergangenen Sitzung hierzu. Angesichts des anstehenden Wechsels von Mitgliedern könnten die Ergebnisse auch nur jeweils empfehlenden Charakter für den neuen DSC-Beirat haben.

Der Beirat *kommt zum Arbeitsprogramm überein, in die Aufstellung der bisher schon identifizierten Empfehlungen noch das Thema „KI und Chatbots“ aufzunehmen und bei dem Thema „Illegale Inhalte“ das Augenmerk insbesondere auf die Meldesysteme nach dem DSA zu legen.*

Der Beirat *kommt zu den Forschungsgegenständen überein, die Zusammenschau dem DSC zur Kenntnis zu geben.*

8. Verschiedenes

Johannes Heidelberger (DSC) dankt allen Mitgliedern dieses – ersten – Beirates bei der Koordinierungsstelle für Digitale Dienste für die gerade in diesem Anfangsstadium für den DSC äußerst wichtige Zusammenarbeit. Er dankt insbesondere Frau Prof. Weiden und Frau Josephine Ballon für ihren Einsatz als Vorsitzende und stv. Vorsitzende. Der DSC freue sich auf die weitere Zusammenarbeit.

Die Vorsitzende dankt für die Worte und die Beiträge zur Sitzung und bittet bei allen Unwägbarkeiten über die zukünftige Zusammensetzung darum, Themenvorschläge für die nächste Sitzung am 27.01.2025 ggfs. rechtzeitig spätestens drei Wochen davor an die Geschäftsstelle zu übermitteln. Den Themenvorschlag „Forschungsdatenzugang“ nehme man aus dieser Sitzung schon einmal mit.

Damit schließt sie die Sitzung.

Erstellt durch die Geschäftsstelle der Koordinierungsstelle für digitale Dienste	Prof. Dr. Henrike Weiden Vorsitzende des Beirates bei der Koordinierungsstelle für digitale Dienste

Anlage

Teilnehmer

6. Sitzung des DSC-Beirates am 07.10.2025

Mitglieder des DSC-Beirates

Zivilgesellschaft

Lina Ehrig	vzbv e. V.	
Josephine Ballon	HateAid gGmbH	
Teresa Morrkopf-Widlok	LOAD e. V.	
Svea Windwehr	D64 ZfDF e. V.	
Matthias Spielkamp	AW AlgorithmWatch gGmbH	
Markus Hartmann	Generalstaatsanwaltschaft Köln ZAC NRW	per WebEx

Wissenschaft

Dr. Tobias Mast	Leibniz HBI	per WebEx
Prof. Dipl.-Journ. Christina Elmer	TU Dortmund	per WebEx
Prof. Dr. Henrike Weiden	HS München	
Prof. Dr. Ulrike Klinger	University of Amsterdam	per WebEx

Wirtschaftsverbände

Alexander Rabe	eco e. V.	per WebEx
Dirk Freytag	BVDW	per WebEx

DSC und Vertreter der Bundesnetzagentur

Johannes Heidelberger	DSC	
Dr. Deniz Erdem	DSC	
Dr. Julia Marquier	DSC	per WebEx
Diana Caprino	DSC	per WebEx

u. w.

Geschäftsstelle für die Beiräte bei der Bundesnetzagentur

Gäste/Beauftragte

Lina Wöstmann	EU-Kommission	
Leonhard Weitz	EU-Kommission	
Prabhat Agarwal	EU-Kommission	per WebEx
Sarah Eagan	Ofcom	per WebEx
Eric Shadowens	DSC CNAM	per WebEx
Janine Jahreiß	Bitkom e. V.	per WebEx
Anna Magdalena Höwener	Landesanstalt für Medien NRW	
Dr. Carsten Adrian	BfDI	
Nora Fritzsche	BzKJ	per WebEx
Fabian Miller	BVDW	per WebEx